

NUR WETTERFESTE JOGGER BEIM ADI-DREWS-GEDENKLAUF

Alexander Au von der HSG Uni Greifswald holte erneut den Wanderpokal

Laufsport. Der Hagel-schauer hatte sich gerade gezogen, graue Regenwolken hingen am Himmel und so kamen diesmal 80 wetterfeste Lauf-freunde zur 24. Auflage des Moorteichlaufes. In der Begrüßungsrede wiesen Wolfgang Schikorr von der Fachhochschul-Sportgemeinschaft Stralsund und der Präsident des Stralsunder Stadtsportbundes, Dr. Georg Weckbach, auf die großartigen Leistungen und Verdienste Adi Drews als Sportfunktionär und als Sportler sowie auf die Entstehungsgeschichte dieses Laufes hin. Zu dieser Traditionsveranstaltung kommen nicht nur Mitglieder von Sportvereinen, sondern auch viele Individualisten, die ohne Leistungsdruck und aus reiner Freude an der Bewegung teilnehmen. Zu ihnen gehört Stefanie Diedrich und Anne Wollenzin. Die beiden Physiotherapeutinnen aus Greifswald schnürten erst seit einem Monat die Laufschuhe und absolvierten gemeinsam zwei Moorteichrunden. Vom Adi-Drews-Lauf haben sie über die Facebookseite der FHSG erfahren und sich auch darüber zum Mitmachen verabredet. Mit einer starken Truppe war das Team Likedeeler Stralsund



Start zum Adi-Drews-Gedenklauflauf.

Foto: Siegfried Subklew

mit von der Partie. Einer von ihnen ist Gunnar Stolt. Der 40-jährige „Tough Mudder-Athlet“ kam mit seinen Kindern Matti (12) und Henna, die sonst als Ringer bzw. Schwimmerin aktiv sind. Zwei- bis dreimal in der Woche joggt Kornelia Saldsieder an der Sundpromenade. Diesmal freute sich die 58-jährige Kauffrau auf die große Moorteichrunde in der Gemeinschaft. Das Laufen in Gemeinschaft war auch der Grund für Maud Neumann, sich dem SV Hanse Klinikum anzuschließen. Die festen Trainingszeiten helfen der Zugschaffnerin,

den inneren Schweinehund zu überwinden. Zuerst wurden die kleinsten Flitzer auf die 600-Meter-Runde geschickt. Die Achtjährigen Lana Skerra und Marielouise Gebler brauchten dafür nur drei Minuten und eine Sekunde. Freja Skerra (5 Jahre) und Elisabeth Gebler (6) waren die jüngsten Teilnehmerinnen. Auf der großen Moorteichrunde über 4,3 Kilometer konnte wie in den Vorjahren Tom Landmann vom SV Hanse Klinikum Stralsund in hervorragenden 15 Minuten und 57 Sekunden als Erster finishen, gefolgt vom erst zwölfjährigen



Die Sieger im Hauptlauf – Alexander Au und Beate Krecklow.

Foto: Andre Kobsch

Justin Zabel in 18:31 min und Simon Leps (13) in 21:48 min. Bei den Frauen hatte Florentine Flemming (12) in 23:53 min die Nase vorn. Danach überquerten Swanhild Kluge (25:10 min) vom Stralsunder Kanu-klub und Kathleen Bowitz (26:19 min) vom Team Likedeeler Stralsund die Ziellinie. Im Hauptlauf über zwei Runden wurde wieder um den Wanderpokal gekämpft. Alexander Au von der HSG Uni Greifswald gewann in 30 Minuten und 46 Sekunden vor Toni Röwer (32:53 min) vom SV Motor Barth und Ralf Mauke (33:34

min) vom SV Hanse Klinikum Stralsund. Nach seinem dritten Sieg in Folge darf der Greifswalder die große Trophäe jetzt behalten. Die Damenwertung entschied diesmal Beate Krecklow vom TC FIKO Rostock in 38 Minuten und 40 Sekunden souverän für sich und verwies damit Vorjahressiegerin Kathrin Glander (FHSG Stralsund) in 42:38 min und Iris Metzner in 49:08 min aus Barth auf die weiteren Podestplätze. Wie bereits seit vielen Jahren, verwöhnte Doris Drews die Kinder mit kleinen Aufmerksamkeiten. **Andre Kobsch**

CHR. RAMLOW BEIM TCS NEW YORK CITY MARATHON

Der Marathontourist flog zum Laufabenteuer nach Amerika

Laufsport. Auf eine lange und erlebnisreiche Lauf-saison 2017 kann Christian Ramlow von der Fachhochschul-Sportgemeinschaft Stralsund zurückblicken. Zu den Highlights gehörte im Frühjahr der Darß-Marathon, danach der Rostocker Citylauf, der Berlin-Marathon und im Oktober der Jubiläumslauf über die Rügenbrücke. Und zum krönenden Abschluss flog Christian Ramlow zum New-York-City-Marathon über den großen Teich nach Amerika. Es ist die weltgrößte Laufveranstaltung und noch dazu eine spektakulärsten. Und so ist es für viele Marathonis ein lang gehegter Wunsch, einmal dabei zu sein, wenn sich das riesige Starterfeld von über 50000 Athleten aus der ganzen Welt durch die berühmten fünf Stadtteile der Millionenmetropole schlängelt. 1970 fing der Marathon in New York sehr bescheiden an. Damals zahlten 127 Läufer jeweils einen Dollar Startgebühr und

drehten im Central Park ihre Runden. Nur 55 von ihnen überquerten nach 26,2 Meilen die Ziellinie. 47 Jahre später fällt alles wesentlich gigantischer aus. Das Marathonfieber hat scheinbar die ganze Stadt erfasst, die Läufer-schar wird von Millionen Zuschauern an der Strecke angefeuert und der Wettbewerb wird weltweit übertragen. Die Veranstalter haben einiges auf die Beine gestellt, um die Läufer und Zuschauer auf diesen Marathon einzustimmen. Die Ausgabe der Startunterlagen ist eingebettet in eine große Sportartikelmesse und am Tag vor dem Wettkampf gab es am Morgen einen „Warm-up“, bei dem über 10000 Teilnehmer einen Fünf-Kilometer-Kurs durch Manhattan mit dem Zieleinlauf im Central Park absolvierten. Eine ganz besondere Stimmung herrschte dort am Nachmittag bei der internationalen Flaggenparade mit Teilnehmern aus 137 Nationen. „Was war das für

eine Parade, es lief mir schauernd am Körper entlang. Die Freude, der Spaß, die Musik - nichts kann schöner sein. So etwas erleben zu dürfen, da war eine Atmosphäre ähnlich wie bei Olympia.“ – erinnert sich Christian Ramlow als wäre es gerade gestern gewesen. Gesang und Tanz umrundete das ganze Spektakel, das mit einem gigantischen Feuerwerk seinen Abschluss fand. Um das Gedränge beim Start auf Staten Island zu reduzieren, schickten die Organisatoren die Läufer an drei verschiedenen Stellen in mehreren Wellen ins Rennen. Bereits dreieinhalb Stunden vor dem Wettbewerb wurden die Athleten zum Starbereich gefahren. Nach langem Warten erklang die Nationalhymne der Vereinigten Staaten von Amerika, der Renndirektor begrüßte die Athleten und feuerte den Startschuss ab. Mit einer Hubschraubershow und dem Frank Sinatra Hit „New York, New York“ ging es los und für Chri-

stian Ramlow wurde ein lang gehegter Traum Wirklichkeit. Gleich zu Beginn schoss sein Puls schlagartig nach oben, denn es ging schon nach wenigen Metern steil über die Verazano-Narrows-Brücke nach Brooklyn. Dort verlief der Fluss zwar relativ flach, dafür blies der kalte Wind dem Sundstädter tüchtig ins Gesicht. Über die Queensboro Bridge erreichten die Athleten Manhattan, wo die größte und lauteste Menschenmenge auf der berühmten First Avenue - einer langen, geraden und hügeligen Straße - den Marathonis tüchtig einheizte. Danach führte die Strecke über zwei weitere Brücken zu einem kurzen Abstecher in die Bronx, wo dann gewendet wurde, um die 5th Avenue nach Süden bis in den Central Park zu laufen. Auf den letzten Kilometern hatte Christian Ramlow mit den Anstiegen tüchtig zu kämpfen. Er biss sich eisern durch und beendete den Klassiker in der guten



Foto: privat

Laufzeit von nur drei Stunden, 37 Minuten und 36 Sekunden als 6463 des Gesamtfeldes. „Unglaublich glücklich fühlte ich mich und stolz hielt ich unsere Stralsund-Flagge in den Händen, als ich mit Tränen in den Augen die Ziellinie überquerte. Jetzt hatte ich sie um meinen Hals, die langersehnte Medaille und fuhr mit der Metro zurück zum Hotel. Ich war an diesem Tag für mich der glücklichste Mensch und ich genoss den Abend noch mit anderen Sportlern.“ so Christian Ramlow.